

Personal Service Agenturen und 1-Euro-Jobs

Warum es nicht dasselbe, aber doch das gleiche ist.

Die PSA, das einstige Herzstück des Hartz-Konzeptes ist inzwischen abgestiegen zum Wurmfortsatz. Schon Ende letzten Jahres begann der Abgesang wegen ausbleibender „Erfolge“. Seitdem ist fast gar nichts mehr von den PSA's zu hören. Übrig geblieben also nur ein unnützes Stück ohne Wirkung?

Aufgestiegen sind dagegen die 1-Euro-Jobs, die so genannten Arbeitsgelegenheiten. Vom ehemals eher randständigen Modell in der Sozialhilfe, sind die „Arbeitsgelegenheiten“ zum neuen Stern am Hartz-Himmel, zum Superschnäppchen für Wohlfahrtsverbände und Bildungsträger avanciert.

Aber zahlenmäßiger Erfolg hin oder her, es geht bei beiden Modellen um mehr als darum, einige tausend Erwerbslose zu beschäftigen oder in Arbeit zu bringen. Sowohl PSA's als auch 1-Euro-Jobs sind Instrumente der Arbeitsmarktpolitik zur Durchsetzung eines Niedriglohnssektors mit Jobs ohne Rechte. Gleichzeitig wird der Druck auf die noch-arbeitenden Lohnabhängigen erhöht, sich mit immer weniger und immer schlechteren Arbeitsbedingungen zufrieden zu geben.

Unser September Angebot!

Rechnen Sie mit uns: Entleih: 5=4

Sie entleihen unsere Mitarbeiter für 5 Tage und zahlen nur für 4 Tage in der ersten Woche. Sollten Sie mit einem Mitarbeiter nicht zufrieden sein, bieten wir schnellstmöglich Ersatz.

(Aus einem Werbeanschreiben einer PSA an Unternehmen.
Nicht nur ein Beleg für Dumpingangebote, sondern auch dafür,
wie der Mensch buchstäblich zur Ware wird.)

Auch ein Wurmfortsatz kann eine Funktion haben

Start für die PSA's war der Mai 2003. Schon im Dezember gab es bundesweit bereits 952 PSA's. Eine PSA funktioniert im Prinzip wie eine Zeitarbeitsfirma, weshalb sie oft direkt bei diesen angesiedelt sind. Das Arbeitsamt schickt die Erwerbslosen zur PSA, die diese bei sich einstellt. Dafür zahlt das Arbeitsamt zwischen 800 und 1000 Euro monatlich an die PSA. Der Betrag wird alle drei Monate abgesenkt. Der Erwerbslose bekommt im Durchschnitt einen Stundenlohn von 6-7 Euro brutto, Weihnachts- und Urlaubsgeld gibt es nicht.

Fahrtkosten müssen selber getragen werden. Die Wochenarbeitszeit beträgt 35 Stunden. Wird der Erwerbslose von einem Betrieb fest übernommen für mindestens sechs Monate, zahlt das Arbeitsamt nochmals eine Prämie an die PSA.

Bis Mai 2004 wurden etwa 10.500 Erwerbslose „fest“ vermittelt, geplantes Ziel waren 50.000. Wie und wohin sie vermittelt wurden, darüber wird nicht viel geredet.

Das Arbeitsamt wirbt immer noch mit einem „30%igen Klebeffekt“. Doch diese Vermittlungen sind mehr Schein als Sein. Stellen doch die Zeitarbeitsfirmen, bei denen die PSA's angesiedelt sind, die Leute zu einem großen Teil einfach bei sich selber ein, zum anderen suchen sich viele Leute selber einen Job – und für beides kassieren die PSA's die Vermittlungsprämien.

Viele Erwerbslose weigerten sich bisher, für 6-7 Euro brutto die Stunde zu arbeiten. Mit ein Grund, warum die Sperrzeiten insgesamt über 300% angestiegen sind. Inzwischen melden einige PSA's eine steigende Nachfrage seitens der Erwerbslosen. Der Grund dafür ist die Angst vor ALG II, dem völligen Absinken in die Armut und die Repressionsfalle

der Arbeitsämter, die mit allen Mitteln versuchen, Sperrzeiten zu provozieren und Erwerbslose aus dem ALG-Bezug zu drängen.

Doch davor schützt eine Beschäftigung bei einer PSA nicht: alle Gespräche mit den Erwerbslosen werden protokolliert und Fragebögen des Arbeitsamtes zu den einzelnen Personen ausgefüllt. Alles geht an die Arbeitsämter nebst Meldungen über nicht eingehaltene Termine usw. Beim Arbeitsamt wird dann über Sanktionen und Sperrzeiten entschieden. So ist die PSA ein verlängerter Kontrollarm des Arbeitsamtes.

Für die Betriebe sind die PSA's nicht nur eine willkommene Billiglohnvariante zum kurzfristigen Ausgleich von fehlenden Arbeitskräften. Die preiswerte Ausleihe ist auch eine Methode, mit der eine völlig unterschiedliche Entlohnung für gleiche Arbeit durchgesetzt wird. Was z.B. beim VW-Modell 5000x5000 noch für einigen Zündstoff und viel Erklärungsbedarf sorgte, ist bei der PSA-Ausleihe gar kein Thema mehr.

Sternchen oder Star am Hartz-Himmel?

Beschönigend wird von Politikern und Sachverwaltern über die Schaffung von „Arbeitsgelegenheiten“ geredet. Wohlfahrtsverbände und Beschäftigungsgesellschaften sollen diese „Arbeitsgelegenheiten“ zur Verfügung stellen. Alles ist möglich, wenn es denn zusätzlich und gemeinnützig ist. Auf der Internetseite des Sozialministeriums Schleswig-Holstein ist eine Ideenbörse für die 1-Euro-Jobs zu finden: Lesemutti an Schulen, Aufpasser für abgestellte Fahrräder, feststehende Fremdenführer usw. Für jeden erlernten Beruf ist etwas dabei, egal ob ungelernt oder Akademiker. Noch sollen diese Jobs auf 6 Monate beschränkt sein, Vollzeit und mit 1-2 Euro die Stunde entlohnt. Diskussionen über eine Verlängerung bis zu zwei Jahre und eine niedrigere Aufwandsentschädigung bis zu 0 Euro werden gerade ganz intensiv diskutiert. War die Resonanz ursprünglich verhalten, haben inzwischen alle Wohlfahrtsverbände erklärt, sie könnten Tausende solcher Arbeitsgelegenheiten schaffen. Für die in den nächsten Jahren wegfallenden Zivildienststellen wird dringend Ersatz benötigt.

Und dann noch so billig, sie verdienen sogar noch daran. Zahlt doch das Arbeitsamt an die Träger 500 Euro pro Monat und pro Erwerbslosen, wovon der Erwerbslose nur einen Bruchteil bekommen wird.

Auch hier werden die Träger solcher Maßnahmen der verlängerte Kontrollarm des Arbeitsamtes sein. Auch sie werden Berichte und Fragebögen ausfüllen und weiterleiten. Der 1-Euro-Job ist die unterste Stufe der Beschäftigungsskala. Hier wird auch gar nicht erst ein Arbeitsverhältnis begründet, sondern eben eine Arbeitsgelegenheit geschaffen. Das heißt, es gibt keinen Anspruch auf irgendeine Art von Lohn, außer eben einer Aufwandsentschädigung, die gewährt wird. Es gibt keine Arbeitsrechte, die eingehalten werden müssen oder von den Beschäftigten wahrgenommen werden könnten, außer dem Bundesurlaubsgesetz und den Vorschriften zum Arbeitsschutz. Ein Streik z.B. für tarifliche Entlohnung wäre eine Verweigerung der Mitwirkungspflicht und würde mit dem Ausschluss aus dem ALG II-Bezug sanktioniert werden.

Herzstück und Superschnäppchen

Sowohl PSA's als auch 1-Euro-Jobs sind Elemente in einem ganzen System zur Entrechtung, Disziplinierung und Kontrolle von Erwerbslosen sowie zur Flexibilisierung und Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen. In diesem Zusammenhang sind auch die Ich-AG's, die Mini- oder Midi-Jobs zu sehen.

Auf der einen Seite werden Erwerbslose dazu gezwungen, Tätigkeiten zu machen, aus deren Verantwortung sich der Staat mehr und mehr zurückzieht, und das ohne Lohn: in Kindergärten, Schulen, Altenheimen, Pflegeheimen und Krankenhäusern oder Grünflächenarbeiten jeder Art.

Auf der anderen Seite werden Erwerbslose gezwungen, jede Arbeit anzunehmen, egal zu welchem Lohn und zu welchen Bedingungen. Angesichts der 1-Euro-Variante und der zunehmenden Repression und Verarmung werden auch immer mehr Erwerbslose dazu bereit sein.

Die Erwerbslosen werden so zu billigen Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt. Der Druck auf die Lohnabhängigen wird durch die Politik gegenüber den Erwerbslosen nicht gemindert, sondern gestärkt. Mehr und mehr verschiebt sich das Kräfteverhältnis zu Gunsten der Arbeitgeber. Die letzten Tarifaussensetzungen wie etwa bei Daimler-Chrysler beweisen das nur zu gut.

PSA's und 1-Euro-Jobs weisen also in die gleiche Richtung: Entrechtung, Prekarisierung und Verarmung.

Soziales Zentrum Göttingen

Plenum jeden Montag in der Geiststraße 2
um 19.45 Uhr

Aus „Arbeit oder Leben“, der Göttinger Kampagnenzeitung zum heißen Herbst